



DIEUDONNÉ FOKOU (1971) - der in Paris und Yaoundé lebende kamerunische Künstler verwendet für seine Skulpturen und Reliefs Metallabfälle. Er lässt sich von ihrer vorherigen Verwendungsweise inspirieren, emanzipiert sich aber gleichzeitig, um ihnen neues Leben zu geben. In poetisch-erzählerischem Stil stellt er über seine filigranen Figuren Fragen zur „condition humaine“. Im weitesten Sinn knüpft er an handwerkliche und geistige Traditionen seiner Bamileke-Kultur in Kamerun an, während er in seinem Alltag stark urban verankert ist und durch seine künstlerischen und kommerziellen Netzwerke globale Orientierungen verfolgt.

Im doppelten Sinn - kulturell und thematisch - widmet sich **Dieudonné Fokou** in seinen Werken dem ‚Aufbrechen‘ aus seiner Heimat Kamerun nach Frankreich, Südamerika und nun auch nach Deutschland. Er greift örtliche Themen oder - wie bei dem Werk „Mélodie pour la Paix“ - universelle Themen auf. Diese Figur verkündet eine Melodie des Friedens, zeigt aber durch ihre aufgebrochene Gestalt Verletzungen. Seine Skulpturen zeigen häufig bewegte Figuren, deren Körperlichkeit nur durch ein Gewirr von Drähten und Metallstücken erkennbar ist.

FOKOU ist in seinem Heimatland und international ein anerkannter Bildhauer mit zahlreichen Ausstellungen in Frankreich, USA und Südamerika. Er zeigt seine Skulpturen nun auch in einer deutschen Galerie, nachdem er durch Ausstellungen in der Patriotischen Gesellschaft und im Kulturhaus Eppendorf in Hamburg Anerkennung gefunden hat.

